

Von den Genossenschaftsmitgliedern, Landarbeitern und Traktoristen wurde nach dem VIII. Deutschen Bauernkongreß und der 12. Landwirtschaftsausstellung in Leipzig-Markkleeberg im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 15. Jahrestages der Gründung der DDR bei der verlustlosen Einbringung der Ernte eine große Initiative entwickelt. Die Landwirtschaftsräte unterstützten diese Initiative; so wurden z. B. die Mähdrescher technisch so hergerichtet, daß möglichst geringe Verluste eintraten. Beigetragen hat dazu auch die Einführung der Verlustschnellbestimmungsmethode und die Vergütung nach dem erreichten Druschergebnis.

Diese komplexen Maßnahmen haben wesentlich geholfen, den Mechanisierungsgrad bei der Getreideernte zu erhöhen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen und die Voraussetzungen für die schrittweise Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden zu schaffen.

Die Senkung der Verluste ermöglichte eine stärkere Ausschöpfung zur optimalen Anpassung an die Produktionsbedingungen.

Sehr wesentlichen Anteil daran hatte der Mähdrescherprüfdienst<sup>1</sup>, der während der gesamten Ernte ständige Kontrollen durchführte und Hinweise für die Verbesserung der Druscharbeiten gab.

Auch die dabei durchgeführten Arbeiten zur optimalen Sortenstaffelung in allen Kreisen gaben gute Aufschlüsse über die zu erstellende Sortenrayonierung, um einen kontinuierlichen Ernteablauf und eine hohe Auslastung der Technik zu erreichen.

Das erforderte aber auch von allen Mitarbeitern der Produktionsleitungen in den Bezirken und Kreisen, die Leitung und Organisation der Erntearbeiten und den Wettbewerb so zu gestalten, daß überall die Voraussetzungen für eine hohe Auslastung der Technik gegeben waren. Ein besonders hohes Tempo bei den Erntearbeiten wurde dort erreicht, wo die Produktionsleitungen es verstanden, die Arbeit so zu organisieren, daß die Erfahrungen der 12. Landwirtschaftsausstellung und die Hinweise des Genossen WALTER ULBRICHT in Leipzig-Markkleeberg richtig ausgewertet und der wissenschaftlich-technische Fortschritt durchgesetzt wurden.

Die größten Fortschritte gab es dabei in den Bezirken Leipzig, Halle und Rostock. Hier wurden richtig die Erntearbeiten mit der Diskussion um Erarbeitung optimaler Planvorschläge für 1965 verbunden und neue höhere Maßstäbe in der Arbeit gesetzt. Richtig wurde auch besonders dort der schrittweise Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden durch komplexen Einsatz der Mähdrescher und Anwendung des Fließsystems organisiert.

Aber auch in anderen Bezirken wie Cottbus, Suhl, Gera u. a. gab es Fortschritte bei der Entwicklung einer komplexen Leitungstätigkeit. Die Produktionsleitungen konzentrierten sich richtig von Beginn der Ernte an auf die Schwerpunkt-LPG und halfen an Ort und Stelle, die richtigen Arbeiten zu organisieren. Als erster Bezirk schloß der Bezirk Leipzig die Getreideernte 1964 ab.

Die Fortschritte bei der Organisation der komplexen Leitungstätigkeit, die hohe Auslastung der Technik und die günstigen Witterungsbedingungen führten dazu, daß die Getreideernte 1964 2 Tage früher als 1963, dem Jahr mit dem bisher frühesten Abschluß der Erntearbeiten, beendet werden konnte. Die Mähdrescher — als ausschlaggebende und tempobestimmende Technik in der Getreideernte — wurden

besonders in den Bezirken Leipzig, Halle und Magdeburg hoch ausgelastet. Der Bezirk Leipzig z. B. erreichte im Durchschnitt MD 136,1 ha, Halle 138,9 ha und Magdeburg 132,2 ha. Insgesamt ergibt sich für 1964 folgende Auslastung der Mähdrescher in ha:

Rostock	85,4	Frankfurt/O.	102,9	Gera	94,9
Schwerin	77,9	Cottbus	85,6	Suhl	72,0
Neu-		Magdeburg	132,2	Dresden	91,0
brandenburg	99,2	Halle	138,9	Leipzig	136,1
Potsdam	96,7	Erfurt	115,9	K.-M.-Stadt	84,5

Im Republikdurchschnitt ergeben sich daraus 104,1 ha/MD. Diese hohe Auslastung ermöglichte, einen wesentlich höheren Anteil des Getreides im Mähdruschverfahren zu ernten und so den Mechanisierungsgrad weiter zu erhöhen. Die Kosten der Getreideernte konnten dadurch wesentlich gesenkt und die Arbeitsproduktivität gesteigert werden.

In den einzelnen Bezirken wurde 1964 folgender Anteil der Getreidefläche mit Mähdreschern geerntet (in %):

Rostock	64,8	Cottbus	54,6	Dresden	61,7
Schwerin	55,7	Magdeburg	75,5	Leipzig	78,5
Neu-		Halle	79,7	K.-M.-Stadt	53,5
brandenburg	64,4	Erfurt	72,7	Berlin	82,0
Potsdam	59,2	Gera	58,5	D D R =	65,8
Frankfurt/O.	68,2	Suhl	37,4		

Besonders gute Leistungen brachten danach die Bezirke Leipzig, Halle und Magdeburg.

Trotzdem muß man aber einschätzen, daß die Ernte noch früher hätte abgeschlossen werden können, wenn überall der Schwerpunkt auf eine noch bessere Auslastung der Mähdrescher gelegt worden wäre. Das trifft besonders für die Bezirke Schwerin, Karl-Marx-Stadt, Dresden und Potsdam zu.

## Probleme und Mängel der komplexen Leitungstätigkeit

1. Ein wesentlicher Mangel bestand darin, daß mancherorts die vorhandene Technik nicht im Komplex eingesetzt und das Fließverfahren bei den Erntearbeiten nicht organisiert wurde. Das führte vielfach zu ungenügender Auslastung; durch den zersplitterten Einsatz von Mähdreschern entstanden hohe Stand- und Reparaturzeiten sowie ein erhöhter Transportbedarf, die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs der Mähdrescherfahrer wurde gehemmt.
2. Viele Mitarbeiter der Produktionsleitungen verstanden es noch nicht, die erforderlichen organisatorischen Arbeiten mit der politisch-ideologischen Arbeit zu verbinden und setzten sich nur ungenügend mit überholten Auffassungen auseinander. Dadurch wurden in vielen Bezirken — besonders in Potsdam<sup>2</sup> und Dresden — noch große Flächen mit Mähbindern abgeerntet, wodurch erhöhte Kosten und Verluste entstanden. Eine wesentliche Ursache lag dabei in der ungenügenden Vorbereitung der Erntearbeiten, viele LPG besonders des Typ I hatten keine konkreten Verträge über den Einsatz der Mähdrescher mit den LPG des Typ III und den RTS. — Diese Mängel in der Organisation des Mähdreschereinsatzes führten zu Vorurteilen und Vorbehalten bei vielen Genossenschaftsmitgliedern.
3. Nicht immer wurde in der Organisation der Arbeiten auf die schon genannten Schwerpunkte in der Arbeit konzentriert. So kam es, daß die Mehrzahl der LPG und VEG die Ernte bereits Mitte August abschlossen, andererseits aber Rückstands-Schwerpunkte blieben, wo noch große Flächen Getreide zu ernten waren.
4. Nicht immer wurde die Arbeit unter dem Gesichtspunkt der Gesamtverantwortung für die Entwicklung der LPG und VEG organisiert; einige Mitarbeiter von Produktionsleitungen hörten auf, die Arbeiten zu beeinflussen, als der Staatsplan erfüllt war.

\* Hauptagronom für Getreide im Landwirtschaftsrat der DDR

\*\* Leiter des landwirtschaftlichen Versuchswesens beim Landwirtschaftsrat der DDR

<sup>1</sup> Siehe auch S. 15

<sup>2</sup> Siehe S. 23

5. Zu Beginn der Erntearbeiten wurde das Schwaddruschverfahren ungenügend angewendet, um eine Vorverlegung von 3 bis 4 Tagen und eine höhere Auslastung der Mährescher zu sichern. So konnte es z. B. passieren, daß nach der Aberntung der Wintergerste bei bestem Erntewetter viele MD nicht eingesetzt werden konnten, weil man kein Getreide auf Schwad gelegt hatte und die anderen, auf dem Halm stehenden Getreidearten noch nicht reif waren. In diesen LPG hat man also die richtige Sortenstaffelung nicht beachtet. Nur bei richtiger Staffelung der einzelnen Sorten innerhalb der Fruchtarten können eine kontinuierliche Ernte erreicht, Arbeitsspitzen und Verluste vermieden werden. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den einzelnen Sorten, das mit der vorhandenen Maschinenkapazität abgestimmt sein muß, ist die Grundlage für eine kontinuierliche Ernte.

Eine Analyse des Ernteablaufs auf Grund der vorhandenen örtlichen Bedingungen und angebauten Sorten zeigt, welche großen Unterschiede es im Ernteablauf bei den einzelnen Kreisen gibt. Dazu haben wir die Staffelung der Sorten und Früchte in einer Graphik aufgetragen. Der ebenfalls in einer Kurve eingezeichnete tatsächliche Ernteverlauf zeigt, daß der kontinuierliche Einsatz der Technik in hohem Maße abhängig ist vom kontinuierlichen Anfall reifen Erntegutes (Bild 1 und 2).

Welche Verluste bei Überschreitung oder Vorverlegung des optimalen Druschzeitraums eintreten und welche unterschiedlichen Druscheigenschaften die einzelnen Sorten aufweisen, zeigen die Ergebnisse der Untersuchungen über den optimalen Druschzeitraum. Während z. B. die Winterweizensorte „Fanal“ in einer Zeitspanne von 7 Tagen fast ohne Verluste druschfähig ist, treten bei der Gerste „Ceres“ bereits nach 3 Tagen über die optimale Spanne hinaus erhöhte Verluste auf. Ähnlich ist es auch bei den Sorten „Triumph“, „Elsa“, u. a. -

6. Bei der diesjährigen Ernte zeigte sich auch, daß viele LPG und VEG noch zu wenig Mährescher gekauft haben, um die Erntearbeiten termingerecht und bei geringsten Verlusten durchzuführen. Durch den oft noch geringen Besatz an Mähreschern ist die Schlagkraft der Technik in der Ernte noch zu gering und ein Ansteigen

der Verluste zu verzeichnen. Die Kosten für den Kauf eines neuen Mähreschers sind dann durchaus gerechtfertigt, weil mit mehr Technik durch Einhaltung des optimalen Druschtermins die Verluste sehr entscheidend gesenkt werden können.

Untersuchungen in den LPG Teutschenthal und Groß Polzin zeigen, daß die Kosten für einen höheren Besatz an Mähreschern oft durch die Vermeidung von Körnerverlusten nicht steigen, sondern sinken.<sup>3</sup>

### Erfolgreiche Maßnahmen zur Verlustsenkung

Günstig wirkten sich in diesem Jahr in Vorbereitung der Ernte die durch die Produktionsleitungen der Kreise und Bezirke gemeinsam mit dem Komitee für Landtechnik und materiell-technische Versorgung der Landwirtschaft organisierten Maßnahmen zur Verlustsenkung von Getreide aus.

In Vorbereitung der Getreideernte wurden über 10 000 Mährescher technisch verändert; z. B. durch Senkung der Schwadwalzendrehzahl, der Schüttlerfrequenz, teilweise Schüttlervorgänger, Regulierung der Drehzahl an der Reinigung und Verkleidung verschiedener Elemente zur Verminderung von Spritzverlusten. Dadurch leisteten sie eine bessere Qualitätsarbeit und die Verluste verminderten sich beträchtlich.

Erstmals wurde 1964 in allen LPG und VEG eine Verlustschnellbestimmungsmethode zur Messung der Verluste eingeführt; dadurch konnten die Verlustquellen rechtzeitig erkannt und abgestellt werden.

Alles dies wurde unterstützt durch die veränderte Vergütung der Mährescherfahrer und einen sozialistischen Wettbewerb unter besonderer Berücksichtigung des Ausdruschergebnisses und der Senkung der Verluste.

Zur Unterstützung der Verlustmessung und zur Abstellung von technischen Mängeln an den Mähreschern wurde in Vorbereitung der Ernte ein Mährescherprüfdienst gebildet.

Der Mährescherprüfdienst setzte sich aus Mitarbeitern des Kundendienstes der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau, der RTS Spezialwerkstätten und Mitarbeitern der Prüfstelle für Mähdrusch zusammen. Außerdem wurden in einigen Bezirken wie z. B. Erfurt und Magdeburg und teilweise auch

<sup>3</sup> Siehe H. 7 (1964) S. 300

Bild 1. Getreideernte 1964; durchschnittlicher Ernteverlauf nach Boden, Klima, Witterung und dem derzeitigen Fruchtarten- und Sortenspiegel im Kreis Güstrow. Ernte durch ungenügende Arten- und Sortenstaffelung sowie Technologien noch ungenügend. a tatsächlicher Ernteverlauf, b Arbeitstal: Schwaddrusch, frühe S.-Gerste, Sortenstaffelung usw. notwendig!, c Arbeitsanfall nach Früchten und Sorten (Durchschnitt), d Wintergerste, e Sommergerste, f Winterroggen, g Hafer, h Sommerweizen, i Winterweizen

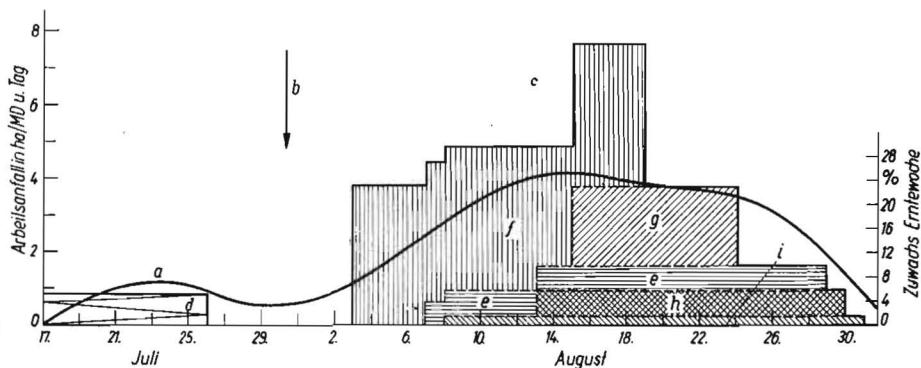
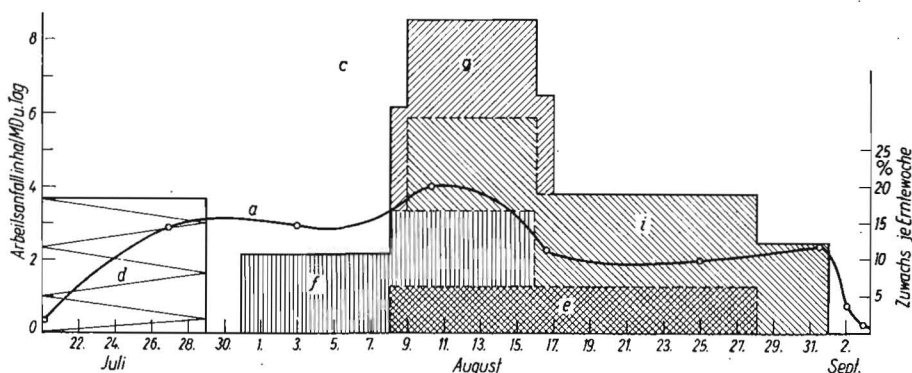
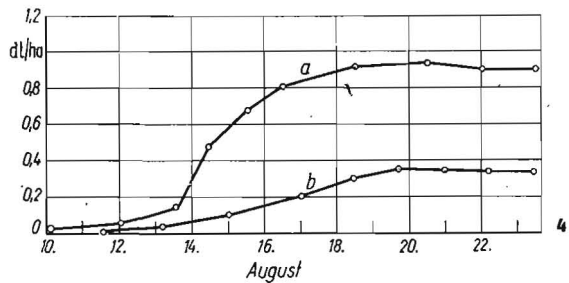
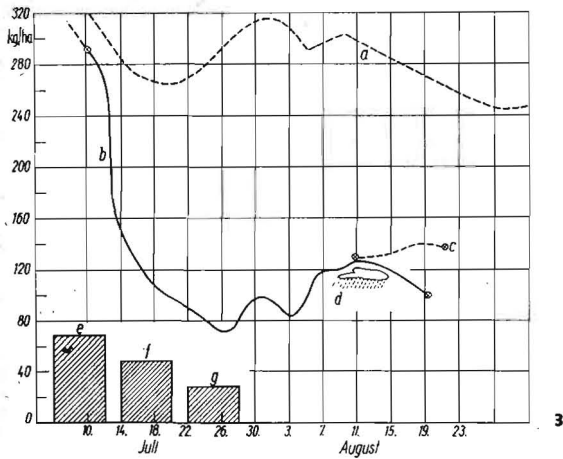


Bild 2. Getreideernte 1964; Kennziffern wie zu Bild 1, jedoch im Kreis Schmölln. a bis i siehe Legende zu Bild 1





Cottbus Bezirksverlustinspektionen gebildet, die ebenfalls erfolgreich auf die Senkung der Verluste und Veränderung der Mähdreschereinstellung an Ort und Stelle eingewirkt haben. Durch den Mähdrescherprüfdienst wurden im Verlauf der Ernte ständig Hinweise in der Presse auf die günstigste Druschseignung der einzelnen Getreidesorten gegeben. Sehr vorteilhaft für den Erfolg wirkte sich aus, daß in allen Kreisen der Republik gemeinsam durch die Produktionsleistungen, die Komitees für Landtechnik und den Kundendienst der VVB Mähdrescherfahrer-Konsultationen durchgeführt wurden, in denen die Mähdrescherfahrer mit den technischen Veränderungen, der Methode der Verlustschnellbestimmung und der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zur Senkung der Verluste vertraut gemacht wurden. Die Vorbereitung machte sich bei der Durchführung der Ernte hundertfach bezahlt.

### Welchen Nutzen erbrachten die eingeleiteten Maßnahmen?

Allein die Senkung der Schüttlerfrequenzen brachte beispielsweise folgendes Ergebnis (im Durchschnitt):

Wintergerste alte Frequenz = 100,0 % Verluste  
neue Frequenz = 80,4 % Verluste

Bild 3. Verlustverlauf 1964 im Gegensatz zu den Vorjahren mit Kennzeichnung des Nutzens der einzelnen Maßnahmen. a Verlustkurve der Vorjahre, b Verlustkurve 1964, c Ausfall durch Auswuchs auf Halm und Hocke, d Regenperiode; Nutzen der Maßnahmen durch: e Umrüstung, f Schnellverlustbestimmung, g Prüfdienst

Bild 4. Die Getreideverluste 1964 durch auftretenden Auswuchs; Durchschnittswerte der betroffenen Flächen in den Bezirken Neubrandenburg, Potsdam, Cottbus, Frankfurt, Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Halle nach Schätzungen des Prüfdienstes; a Hocke, b Halm

Roggen alte Frequenz = 100,0 % Verluste  
neue Frequenz = 58,6 % Verluste

Bei einer Analyse der Verlustsenkung bei Roggen zeigt sich folgendes:

- Verlustsenkung durch Umrüstung: Schüttler 20 bis 160 kg, Schwadwalze 30 bis 70 kg, andere 25 bis 60 kg, durchschnittlich insgesamt je umgerüsteten MD 70 kg/ha
- durch Prüfdienst (Durchschn.) 30 kg je MD
- Durch Einführung neuer Vergütungssätze in den LPG und VEG und Organisation des sozialistischen Wettbewerbes zur Verlustsenkung sowie der Anweisung der Schnellverlustbestimmung und der Maschineneinstellkennziffern 50 kg/ha und MD.

Das ergibt je ha im Durchschnitt 150 kg.

Bei den anderen Getreidearten ergab sich folgende Verlustsenkung: Weizen 1,2 dt/ha, Sommer- und Wintergerste 1,5 dt/ha sowie Hafer 1,0 dt/ha.

Insgesamt wurde in der Republik infolge der guten Vorbereitung der Getreideernte durch die Landwirtschaftsräte ein Mehrertrag von Getreide von  $\approx 250$  Tt erreicht. Den Verlauf der Verlustsenkung im Jahre 1964 im Vergleich zu den Vorjahren weisen die Bilder 3 und 4 aus.

A 5889

## Einige Schlußfolgerungen aus dem Verlauf der Getreideernte 1964

Dipl.-agr.  
S. MERTINS\*  
und Dipl.-Landw.  
P. FEIFFER\*\*

Im vorangegangenen Beitrag wurde der Verlauf der Getreideernte ausführlich behandelt. Der anschließende Aufsatz soll nun darlegen, was in technischer und pflanzenbaulicher Hinsicht bei Vorbereitung der Mähdruscherte 1965 vor allem im Hinblick auf die Intensivierung der Produktion notwendig sein dürfte.

### Beispielhafte Kampagnefest-Überholung — zügiger Arbeitsverlauf in der Ernte

Es ist bekannt, daß die Qualität der Mähdrescher-Instandsetzungen in der Vergangenheit oft noch zu wünschen übrig ließ. Ohne auf die konstruktive Seite dieses Problems näher einzugehen, haben wir in der Ernte 1964 eine Prüfung aller jener Überholungs- und Reparaturdetails vornehmen lassen, die einen Einfluß auf Verluste und Qualität des Ernteguts haben.

Aus der Analyse dieser Verlustquellen und den Qualitätskennziffern ergaben sich eine Reihe von Forderungen, die in einer Beispielsinstandsetzung in der SPW Oschersleben

unter Mitarbeit des landwirtschaftlichen Versuchswesens berücksichtigt wurden. Daraus ergab sich, welche Verlust- und Qualitätskennwerte bei einer Mähdrescherinstandsetzung zu erfüllen sind. In der Kampagnefest-Überholung der Mähdrescher 1964/65 sollte man deshalb alle Maßnahmen so durchführen, daß bei der Ernte 1965 die Verluste weitestgehend gesenkt werden. Dazu gehören im besonderen:

#### 1. Schneidwerk — Haspel

Unbedingt ist darauf zu achten, daß die Haspelwelle parallel zur Einzugsschnecke im Trog des Mähdreschers läuft. Die Abdichtung an der Anflanschstelle des Headers soll so dicht sein, daß keine Körner hindurchfallen. Das gleiche trifft für die Klappe am Elevatorschacht zu.

Das Schrägförderband soll gleichmäßig gespannt sein; es muß oben unbedingt durch ein gummiertes Leinentuch o. ä. abgedeckt sein.

#### 2. Dreschtrommel

Die Dreschtrommel ist so gut auszurichten, daß eine möglichst gleichmäßige Einwirkung der Schlagleisten auf das Druschgut und damit ein möglichst guter Ausdrusch erfolgt.

\* Hauptagronom für Getreide im Landwirtschaftsrat der DDR

\*\* Leiter des landwirtschaftlichen Versuchswesens beim Landwirtschaftsrat der DDR